
Vorwort

Jede Auseinandersetzung mit dem Thema „Qualität im Gesundheitswesen“ berührt nicht nur die Frage nach ihrem Modus, also was eine solche Qualität ausmacht, wie sie beschrieben, sichtbar und für Einzelne erfahrbar werden kann. Sie fordert zwangsläufig auch die Frage, wer diese Qualität verantwortet und an ihrem Gelingen beteiligt ist. Eine wichtige Rolle kommt naturgemäß den Akteuren und Akteurinnen von Gesundheitsberufen zu, die mit ihrem beruflichen und professionsbezogenen „Können“ und „Wollen“ in der Logik ihrer eigenen professionsgebundenen Handlungspraxis ebendiese Qualität bestimmen und durch ihr „Tun“ maßgeblich gestalten.

Vor diesem Hintergrund steht im Mittelpunkt des vorliegenden Sammelbandes die Frage, in welcher Art und Weise eine solche Qualitätsbestimmung und Qualitätsgestaltung durch die Angehörigen der unterschiedlichen Berufsgruppen und Professionen im Gesundheitswesen erfolgt (oder erfolgen kann) und wie sich das Verhältnis einer gesellschaftlich mandatierten und fachwissenschaftlich begründeten „Qualitätsverantwortung“ mit den Voraussetzungen und Anforderungen alltäglicher Versorgungs- und Betreuungspraxis darstellt. Die Bestimmung, Gestaltung und Weiterentwicklung von Qualität (bzw. der hierfür notwendigen Voraussetzungen und Fähigkeiten) *durch* die „professionsbezogenen Institutionen“ und *in* der „professionsbezogenen Handlungspraxis“ ist vielerorts mit dem modernen Handlungsbegriff der Qualitätsentwicklung belegt.

Eine solche Qualitätsentwicklung ist *professionsbezogen*, wenn sie sich an den Sinnzusammenhängen professionellen Handelns und am Leitbild beruflicher Professionalität orientiert. Sie ist *professionsbezogen*, weil sie in einem übergeordneten, berufsgruppenüberspannenden Professionsverständnis ihren Bezugspunkt sucht, wohl wissend, dass ein solcher aufgrund der Pluralität von „Beruflichkeit“ und einer heterogen ausgebildeten „Professionenlandschaft“ im

Gesundheitswesen nur stark konstruiert und näherungsweise vorstellbar ist. Mit diesem Anspruch setzt sie sich hingegen von einer bürokratisch und rein zweckrational dominierten Organisationslogik ab.

Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen trägt aber auch den Anspruch, dem *Interdisziplinären* in der Gesundheitsversorgung als Erfordernis wie auch Handlungsauftrag Rechnung tragen zu wollen. Das Gesundheitswesen ist *interdisziplinär*, weil sich in ihm auf vielfältige Weise wissenschaftliche Disziplinen, Fächer und (Sub-)Spezialisierungen als Bezugs- und Referenzpunkte ausdifferenzieren. Diese wiederum materialisieren sich im Rahmen der Leistungserbringung in ihrer jeweiligen Beruflichkeit und verdichten sich in der konkreten Handlungspraxis. Das Gesundheitswesen ist *interdisziplinär*, weil sich berufliches Handeln nicht nebeneinander oder vor- und nachgelagert im Sinne eines multidisziplinären Vorgehens vollzieht, sondern mit Blick auf eine gemeinsame Zielsetzung das Zusammenspiel, d. h. die Einbindung und Nutzbarmachung der Wissensräume und Handlungsmuster der Akteure und Akteurinnen der unterschiedlichen Berufsgruppen notwendig macht; berufliches Handeln nach einem *Dazwischen* der jeweiligen fachwissenschaftlichen Bezugspunkte und Beruflichkeiten geradezu verlangt.

In welcher Weise wir uns dem Begriff der Qualitätsentwicklung auch nähern, ein geschlossenes Konzept hält es für uns nicht bereit; wohl aber Denkansätze und Prinzipien, an denen sich professionsbezogenes Qualitätshandeln orientieren kann. So lassen sich die ganz unterschiedlichsten Ansätze, Verfahren und Methoden der Qualitätsgestaltung oder „aktiven Qualitätsarbeit“ unter der Überschrift Qualitätsentwicklung subsumieren, die mehr oder weniger professionseigen oder auch in mitwirkender Weise sowie mehr oder weniger zwecksetzend oder auch zweckorientiert ausgerichtet sind.

Zu möglichst vielen dieser inhaltlichen Zugänge und methodischen Ansätzen der Qualitätsentwicklung soll auf den nächsten Seiten Orientierungswissen angeboten und damit eine möglichst breite Leserschaft erreicht werden. Dementsprechend wird auch der Versuch einer diskursiven Annäherung an die Gestaltungs- und Anforderungsvielfalt der Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Kontext des Gesundheitswesens unternommen. In einem ersten Teil des Buches werden zunächst Grundlagen und Prinzipien einer professionsbezogenen Qualitätsentwicklung herausgearbeitet. Darauf aufbauend werden institutionelle und organisationale Gestaltungsansätze beleuchtet, vor deren Hintergrund dann interaktionellen und interdisziplinären Handlungsfeldern sowie partizipativen und diversitätsbezogenen Querschnittsthemen der Qualitätsentwicklung Raum

gegeben wird, welche gleichsam auch den sprichwörtlichen Blick „über den Tellerrand“ bereithalten.

Allen Autorinnen und Autoren aus den unterschiedlichen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens sei an dieser Stelle für ihre interdisziplinär-konstruktiven Sichtweisen und Einsichten im Rahmen ihrer Mitarbeit an diesem Sammelband gedankt. Wir hoffen, mit dem Sammelband dazu beizutragen, den Gedanken einer professionsgeleiteten Qualitätsarbeit weiter zu vertiefen und dabei den Blick für den und die Menschen und die Zusammenarbeit aller Beteiligten an und in der Gesundheitsversorgung wieder neu zu betonen.

Berlin
im März 2017

Peter Hensen
Maren Stamer

Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im
interdisziplinären Gesundheitswesen
Gestaltungsansätze, Handlungsfelder und
Querschnittsbereiche

Hensen, P.; Stamer, M. (Hrsg.)

2018, XV, 340 S. 26 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-17852-9